

**Eine Ausstellung über Wilhelm Knöchel
und ein Vortrag dazu von Walter Tüsfeld**

Dortmund 1983

Die Zeichnung der Titelseite stammt von dem Berliner Erich Garske, der am 9.11.43 zum Tode verurteilt und im Dezember 1943 hingerichtet wurde.

**DER
FRIEDENSKÄMPFER**

Januar 1943

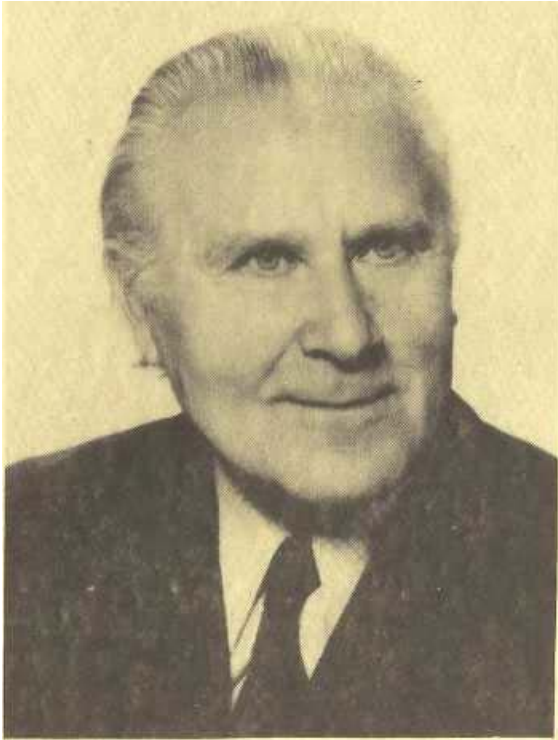
Eine Ausstellung zu Ehren der vom "Volksgericht" zum Tode verurteilten
Kommunisten Hans Grüning und Wilhelm Knöchel -

mit einem Vortrag von Walter Tüsfeld über Wilhelm Knöchel

1983

Herausgeber: Stadtteilgruppen der DKP Hombruch und Barop

c/o DKP Kreisvorstand Oesterholzstr.27,4600 DO 1



Walter Tüsfield

geboren am 30.11.1901, organisierte sich schon früh in der Bündischen Jugend. Als 1923 die KPD zum ersten Mal unter Cuno verboten war, trat er der Partei bei.

Er wurde schnell aktiv und Funktionär in der Ortsgruppe Brünninghausen. Später war er Mitglied der Stadtteilleitung Hombruch.

1934 arbeitete er — nach mehrfachen Festnahmen durch die SA und Gestapo — bei den Sauerstoffwerken in Dortmund, wo er dann 1945 Betriebsrat wurde.

Als einer der Männer der "ersten Stunde" war er Sekretär des Kulturbundes zur Erneuerung Deutschlands, in dem er am Wiederaufbau des Kulturlebens in unserer Stadt mitwirkte. Der Kulturbund wurde unter Adenauer verboten.

Walter Tüsfield ist seit mehr als 60 Jahren in der kommunistischen Bewegung tätig, heute noch als Mitglied der Geschichtskommission der DKP in Dortmund. Als solcher steht er jederzeit jüngeren Genossen mit seinem Rat und seinen Erfahrungen zur Seite.



Familienfoto Offenbach:

Schwester Erna (1.v.l.) Wilhelm Knöchel (stehend, 4. v.l.)



Familienfoto Dortmund:

Wilhelm Knöchel inmitten der Familie seiner zweiten Frau (Ussat). Links seine Tochter Inge, neben ihm Marga Knöchel.

Zu dieser Broschüre

Seit der Befreiung vom Faschismus 1945 ehren die Kommunisten im heutigen Verwaltungsbezirk Hombruch ihre gefallenen Kämpfer, so auch Wilhelm Knöchel und Hans Grüning, die beide am selben Tag und auf dem selben Richtblock enthauptet wurden.

Hans Grüning, Jungkommunist von 16 Jahren, nahm sofort auch den illegalen Kampf gegen den Faschismus auf, als die Nazis mit Zustimmung aller bürgerlichen Parteien zum Ermächtigungsgesetz vom 23. März 1933 ihre Diktatur errichten konnten.

Er kämpfte illegal, bis er 1944 von Nachbarn wegen seiner Beziehung zu sowjetischen Mitkämpfern verraten wurde. Er gehörte während des Krieges zu der großen Parteiorganisation, die von Wilhelm Knöchel im Reichsgebiet geleitet wurde. Ob beide sich jemals begegnet sind, ist nicht bekannt.

In unserer örtlichen Partei sind beide Namen miteinander verbunden; es erfüllt uns mit Stolz, daß wir in unserem heutigen Kampf gegen die Stationierung von atomaren Erstschlagwaffen auf dem Boden der Bundesrepublik Deutschland von dem Mut und der Treue zur Partei beider so viel lernen können.

Mit der Ansprache von Walter Tüsfield bei der Eröffnung der Ausstellung anlässlich des 40. Jahrestages der Hinrichtungen unserer Genossen veröffentlichen wir das von Wilhelm Knöchel verfaßte FRIEDENS-MANIFEST vom 6. Dezember 1942. Getreu der Beschlüsse der Berner Konferenz vom 31. Januar bis 1. Februar 1939 entwickelte die Parteiführung 1942 die in der Berner Resolution beschlossene Ausrichtung auf den Kampf um die Rettung der deutschen Nation vor dem Untergang, in den die hitlersche Kriegspolitik sie treibt, unter den Bedingungen des entsetzlichen Krieges folgerichtig weiter.

Zu dieser Politik, getragen von der Sorge um das Schicksal der ganzen Nation, steht Wilhelm Knöchel auch mutig und unbeirrt vor dem Blutrichter Freisler, wie dieser das in dem Todesurteil in ohnmächtiger Wut gegenüber dem gefolterten Kommunisten gestehen muß.

Diese Broschüre ist als Beitrag zum 40. Jahrestag der Befreiung vom Faschismus gedacht; wir widmen sie Wilhelm Knöchels Schwester Erna in Offenbach, die von der Gestapo unentdeckt, ihrem Bruder, wenn Not am Mann war, helfend beisprang und in der Haft bis zur Hinrichtung eine Stütze war.

Lore Junge



Wilhelm Knöchel

1899 1944

Geboren in Offenbach - Kriegsteilnehmer -
1920 als Soldat ins Ruhrgebiet - Übertritt zu
den "Roten", Eintritt in die KPD
in Hombruch

1925 Mitglied im RFB

1931 als Bergarbeiter in die Sowjetunion

1932 Studium an der Leninschule in Moskau

1935 Teilnehmer am VII. Weltkongress,

an der Brüsseler Konferenz

Kandidat des ZK der KPD

1939 "Berliner Konferenz" - Mitgl. des ZK

1935 - 1941 als Alfred in der Abschnitts-
leitung Nord-West

1942 mit der Reichsleitung in Berlin
beauftragt (Operatives Zentrum)

1943 verhaftet und am 24. Juli 1944
hingerichtet



Hans Grüning

1917 - 1944

Mit 14 Jahren Mitglied des KJVD

1932 Hauptkassierer Gruppe Barop

Agitator - Teilnehmer bei der

Abwehr der SA-Schlägertrupps

1933 im illegalen Jugendverband

1935 geheimer Literaturtransport

Amsterdam - Dortmund

1938 Mitgl. der geheimen Betriebs-
gewerkschaftsgruppe Oespel

1939 Kontakt mit polnischen - ab

1941 auch mit sowjetischen Kriegsge-

fangenen - Leiter einer inter-
nationalen bewaffneten

Widerstandsgruppe

1944 verhaftet und am 24. Juli
hingerichtet

Rede von Walter Tüsfield

Ende des Kapputsches, im April 1920 kam Wilhelm Knöchel mit der Reichswehr nach hier. Die Truppe, der er angehörte, wurde aufgelöst, viele fanden hier Arbeit, auf der Hütte oder im Bergwerk und wurden hier seßhaft.

So auch Knöchel, der als Schlosser Arbeit auf einer hiesigen Zeche bekam. Er heiratete eine Kriegerwitwe und wohnte in einem Siedlungshaus in Renninghausen, Am Hombruchsfeld 80. Anfang der 20er Jahre wurde seine Tochter Inge geboren.

Er entstammte einer alten Sozialistenfamilie aus Offenbach/ Main, wo er am 08.11.1899 geboren wurde.

Um 1924/25 trat er in die KPD Ortsgruppe Brünninghausen ein, bis dahin gehörte er der SPD an.

Gewerkschaftlich war er im Alten Bergarbeiterverband organisiert, weiter gehörte er dem RFB und der Roten Hilfe an und war in ihnen aktiv tätig.

Durch die Zechenstilllegungen wurde er erwerbslos, die Kollegen wählten ihn in den Erwerbslosenausschuß, zeitweilig war er im Straßenbau bei der Firma Hohler beschäftigt.

Beide waren wir Funktionäre unserer Ortsgruppe der Partei.

1928 besuchten wir zusammen die Unterbezirks-Parteischule in Huckarde, u. a. mit den bekannten Genossen Wilhelm Gitzen, Gustav Bendrat und Albert Felsch.

Da wir Nachbarn waren, standen wir in täglicher Verbindung und haben viele Veranstaltungen und Aktionen organisiert.

Gegen die frecher werdenden Faschisten wurde ein entschiedener Kampf mit Härte geführt.

So konnten wir u. a. im Juni 1930 eine Nazi Versammlung bei Grasekamp in Barop verhindern.

Im September kam es in Eichlinghofen zu einer Saalschlacht, in der einige Genossen durch Messerstiche verletzt wurden.

Die SA wurde unter Polizeischutz "heimgeleitet".

Auf dem Rückweg wurden wir plötzlich von der Polizei überfallen und - besonders Knöchel - elendig zusammengeschlagen, ich konnte ihn nur mit Mühe nach Hause schleppen.

1929 wurde der Landkreis Hörde aufgelöst und der Stadt Dortmund angegliedert. Die Ortsgruppen der KPD in Hombruch, Barop, Eichlinghofen, Kruckel und Brünninghausen bildeten fortan den Stadtteil Hombruch-Barop. Gemeinsam gehörten wir der Stadtteilleitung an.

Um 1930 verstarb Knöchel's Frau. 1931 löste er seinen Haushalt auf und kehrte nach Offenbach zurück.

Wir erfuhren noch, er sei - 1932 - über die Tschechoslowakei nach Moskau abgereist. Nach 1933 riß die Verbindung mit ihm ab.

Soweit der Bericht über das Leben und die politische Tätigkeit Wilhelm Knöchel's im Dortmunder Raum.

Der zweite Teil des Berichts über seine weitere politische Tätigkeit an hervorragender Stelle im Kampf gegen den Faschismus kann nur eine Skizze bleiben, so vielseitig und ereignisreich war sein weiterer Weg, bis zum bitteren Ende.

Knöchel besuchte die Leninschule in Moskau. 1935 wurde er für die illegale Arbeit in Hamburg eingesetzt.

Auf der sogenannten "Brüsseler Konferenz", die vom 03. - 15.10.1935 bei Moskau stattfand, wurde Knöchel als Kandidat in das Zentralkomitee der KPD gewählt.

Am 23./24. Mai 1936 traten Vertreter illegaler Gruppen aus den Bergarbeitervereinen Deutschlands in Paris zu einem Arbeitsausschuß der Bergarbeiter zusammen. Als gleichberechtigte Vorsitzende wurden Wilhelm Knöchel (KPD) und Franz Vogt (SPD) gewählt und im August offiziell vom Exekutivkomitee der Internationale der Bergarbeiter als Vertreter der deutschen Bergarbeiter anerkannt.

Auf der "Berliner" Konferenz der KPD, die vom 30.01. - 01.02. 1939 in Draveil bei Ousoy an der Seine bei Paris stattfand, wurde Knöchel als Mitglied in das ZK gewählt.

Anfang 1936 siedelte er nach Amsterdam über, war Mitglied der AL(Abschnittsleitung)-West und übernahm 1940 die Leitung der illegalen Arbeit für den Abschnitt "West", zu dem zeitweise außer Ruhrgebiet, Mittelrhein und Niederrhein auch der Bezirk Weser- Ems gehörte. Von dort aus sandte er Instrukteure und umfangreiches Propagandamaterial ins "Reich", wie man damals sagte.

1937 besuchte uns ein Mitarbeiter von Knöchel in der Wohnung meiner Eltern, denn nur die konnte Knöchel bekannt sein. Bis zum Kriegsausbruch kam er auch noch zu unserer Wohnung auf der Kaiser Straße.

Plötzlich am 13.04.1943 wurde bei uns von der Gestapo eine Haussuchung durchgeführt. Am nächsten Tag wurden meine Frau Hertha und ich von der Gestapo in Hörde vernommen. Dort erfuhren wir von der Verhaftung Knöchels.

Um meine Frau vor der Verhaftung zu bewahren, verabredeten wir, daß ich allein die Unterredung geführt habe. Am 13.04. wurde ich verhaftet und in der Steinwache festgesetzt.

Erst nach dem Kriege erfuhren wir Einzelheiten über Knöchel.

Am 08. Januar 1942 reiste er getarnt als "Silberputzer" bei "Mitropa" über Düsseldorf nach Berlin. Hier übernahm er die operative Leitung des Widerstandes für ganz Deutschland. Er verfügte über weitreichende Verbindungen zu den Parteileitungen nach Stockholm, Amsterdam und stand im Funkverkehr mit dem ZK in Moskau.

Im Januar 1943 wurden viele Mitarbeiter von Knöchel verhaftet und später zum Tode verurteilt. So wurde Willi Seng am 20.01.1943 und Knöchel selbst am 30. Januar 1943 in Berlin verhaftet.

Bei der Haussuchung bei uns sprach die Gestapo von harter Vernehmung in Wuppertal (Seng). Es bedarf wohl keiner zu großen /Fantasie, um sich auszumalen was "hart" vernehmen bei der Gestapo bedeutete. Trotzdem hat er uns nicht belastet.

In der Dortmunder Ausstellung "Widerstand und Verfolgung 1933 - 1945" finden wir ein Dokument, in dem für Seng angeordnet wurde, ihn dauernd zu fesseln, da Selbstmordabsicht bestehe. Man wollte ihn weiter foltern, um Aussagen zu erpressen. Seng wurde am 24.05.1944 zum Tode verurteilt und am 27.07.1944 in Köln hingerichtet.

Knöchel war schwer an TBC erkrankt und lag einige Zeit im Gefängnis Krankenhaus in Anrath.

Der berühmte Freisler führte selbst den Vorsitz im Prozeß vor dem "Volksgerichtshof" und verurteilte ihn am 12.06.1944 zum Tode.

Im Urteil heißt es:

"Gleich nach Abschluß des Nichtangriffspaktes zwischen uns und der Sowjetunion erhielt er von Moskau den Auftrag, nun die kommunistische Arbeit im Reich zu organisieren.

Als einziges der dafür vorgesehenen vier Mitglieder des Berliner Sekretariats, das nach Deutschland heimkam, übernahm er die Leitung der kommunistischen Wühlarbeit für das ganze Reich im dritten und vierten Kriegsjahr, hielt Verbindung mit dem Ausland und bemühte sich um Funkverbindungen mit Moskau, kontrollierte die eingesetzten Instrukteure, sorgte für Verbreitung zersetzender Zeitschriften und Flugblätter...

Durch diesen Verrat an unserem kämpfenden Volk ist er für immer ehrlos geworden. Er wird mit dem Tode bestraft...

Und dann wehrt sich Knöchel dagegen, daß er mit seiner Tätigkeit seit Kriegsausbruch unseren Feinden habe beistehen wollen. Er sagt, daß er im Gegenteil eine Katastrophe von unserem Volk habe abwenden wollen.

Allein bei uns in Deutschland gelten unsere Gedankengänge . . .

Der kommunistischen Zersetzung gegenüber das besonders hervorzuheben erübrigt sich in diesen Urteilsgründen schon deshalb, weil wir ja gerade mit dem Kommunismus im Kriege um Leben und Freiheit stehen und weil der Kommunismus es ja ist, der an die Stelle der Nationen die Klassen setzt, der also den Krieg bei seinem Feinde in einen solchen der Klassen 'untereinander', wie er sich ausdrückt, umwandeln will, um so zu siegen.

Man muß besonders sagen, daß ein Mitglied des Zentralkomitees der KPD das auch weiß!!!

Durch seinen schwer zersetzenden, bis ins vierte Kriegsjahr betriebenen Angriff auf unsere

politische, unsere Lebenseinheit... hat sich also Knöchel zugleich zum Helfershelfer unserer Kriegsfeinde gemacht...

Der für immer ehrlose Verräter hat keinen Platz mehr unter uns. Er muß zum Tode verurteilt werden. Erst recht, wenn er getarnt; im Kriege als unmittelbarer Feindagent unter uns gewühlt hat; erst recht, wenn er als die Spitze der ganzen Reichs- und volksfeindlichen kommunistischen Verratsarbeit bei uns für alles verantwortlich ist, was an kommunistischen Verrat überhaupt im Jahre 1942 von innen heraus gegen unser kämpfendes Volk geschah; für alles und für alle, die er eingesetzt oder mit denen er gearbeitet hat. ..

Weil Knöchel verurteilt ist, muß er auch die Kosten tragen."

Am 24. Juli 1944, vor 40 Jahren erfolgte die Hinrichtung im Zuchthaus Brandenburg.

Knöchel war durch Krankheit und Folterungen so geschwächt, daß sie ihn auf der Bahre zum Schafott tragen mußten.

Er hat sein Leben für den Sieg seiner Klasse eingesetzt und den höchsten Preis dafür gezahlt.

In Ehren sei seiner gedacht!

Seine, noch in Offenbach lebende Schwester hat erzählt, bei ihrem letzten Besuch im Zuchthaus habe er gesagt: Wenn er die Nazis überlebt hätte, wäre er gern wieder ins Ruhrgebiet zurückgegangen, da der dortige Menschenschlag ihm so gefiele, dort hätte er auch den größten Rückhalt in seiner politischen Arbeit gefunden.

Möge dieser letzte Gruß und Gedanke noch nach 40 Jahren wirksam werden in verstärkter, bewußter politischer Arbeit!



RFB-Bild Brünninghausen, Knöchels X (sitzend)



Parteischule Dortmund, Wilhelm Knöchel halb verdeckt, hinter ihm, stehend:
Walter Tüsfield X

Der Wortlaut des Friedensmanifests vom 6. Dezember 1942, verfasst von Wilhelm Knöchel und veröffentlicht in „Der Friedenskämpfer“, Januar 1943. Es war beschlossen von einer „Westdeutschen Beratung der nationalen Friedensbewegung“

An das deutsche Volk und an die deutsche Wehrmacht

Von ernster Sorge um das Schicksal unseres Volkes erfüllt, haben wir verantwortungsbewussten Deutschen aus den Westgebieten des Reiches uns ungeachtet der Unterschiede des Glaubens und der politischen Richtung zusammengefunden. Nach Überwindung vieler Hemmnisse und trotz aller Gefahren sind wir zu geheimer Beratung geschritten. Nach gründlicher Aussprache sind wir übereingekommen, das folgende Friedens-Manifest an unser deutsches Volk zu richten.

Deutsche Männer und Frauen! Offiziere und Soldaten der Wehrmacht!

Unser Volk spürt von Tag zu Tag deutlicher, dass ihm von der gegenwärtigen Staatsführung die Wahrheit vorenthalten wird. Dem Volke wurde vorgetäuscht, der Krieg werde zur Verteidigung unserer Lebensinteressen geführt. Später wurde von Ministern der Reichsregierung offen zugegeben, dass es sich um einen Eroberungskrieg handelt. Von Anfang an wurde dem Volke erklärt, der Krieg werde von kurzer Dauer sein und der Sieg sei bereits errungen. Nun dauert der Krieg schon über 3 Jahre, der Frieden aber ist ferner denn je. Wir werden bewusst irreführt über die Höhe der Verluste. Doch in jeder deutschen Familie herrscht Trauer und die Zahl der Opfer wächst mit jedem Tag. Man hat uns über die Wirkungen des U-Bootkrieges belogen. Das zeigt uns die Landung großer amerikanischer und englischer Armeen in Nordafrika.

Wir wurden bewusst getäuscht über die Lage an der Ostfront und über die Widerstandskraft Russlands. Das zeigen uns die starken russischen Angriffe. Es wird uns verschwiegen, dass ganze deutsche Armeen weit zurückgeworfen, eingekesselt und aufgerieben werden. Ebenso vertuscht man den beängstigenden Niedergang der deutschen Wirtschaft und der Volksernährung.

Unser Volk fordert die Wahrheit. Wo es um das Schicksal der Nation geht, ist es unsere Pflicht, klar zu sehen und klar auszusprechen, was die Erfahrung des Krieges lehrt.

Durch die lange Dauer des Krieges haben England, Amerika und Russland die Zeit gefunden, ihre wirtschaftlichen Kräfte voll zu entfalten. Deutschland aber ist nach 3 1/4 Jahren Krieg dem Ende seiner Kräfte nahe. Der Mangel an Arbeitskräften und Rohstoffen, die Transportschwierigkeiten und der rasche Maschinenverschleiß drücken die industrielle Erzeugung immer stärker herab. Infolge des großen Mangels an Arbeitskräften auf dem Dorfe, des Mangels an Futtermitteln und Düngemitteln, der schlechten Bearbeitung des Bodens, sinken die Erntetrügnisse. Der Viehbestand geht rasch zurück. Die Ernährungsbasis unseres Volkes wird immer mehr zerrüttet. Jahrelange Überanstrengungen und mangelhafte Ernährung der Arbeiter zerstören das wertvollste Volksgut: die Arbeitskraft. Die Leistungen sinken und die Volksgesundheit ist auf das äußerste gefährdet.

Die militärischen Kräfte des Reiches sind zu weit verstreut, zu sehr zersplittert. Die Wehrmacht hat nicht mehr genug Truppen, nicht mehr genug Panzer und Flugzeuge für die weitausgedehnten Fronten.

Die Wehrmacht hat keinen Rüstungsvorsprung und keine Luftüberlegenheit mehr. Ungeschützt sind unsere Städte und Industriebezirke gegen die schweren Luftangriffe. Benzinmangel hemmt den Einsatz der Waffen und die Beweglichkeit der Truppen an der Front. Die gegnerischen Armeen sind der Wehrmacht bereits zahlenmäßig überlegen. Sie sind stärker bewaffnet und besser ausgerüstet. In der Wehrmacht wird der Mangel an geschulten Offizieren, an ausgebildeten guten Soldaten mit jedem Tag drückender. Großoffensiven, denen der Erfolg versagt blieb, wie bei Stalingrad und im Kaukasus, wurden aus reinen Prestige Gründen weitergeführt und haben die Wehrmacht verhängnisvoll geschwächt.

Immer schwächer wird auch die Position der Achse in Europa, Der Versuch, durch militärische Besetzung und mit Gewaltmethoden die Völker Europas unter die deutsche Führung zu zwingen, muss als gescheitert betrachtet werden. Die Gewaltmethoden rufen bei den Völkern tiefsten Hass hervor. Jugoslawien ist weiter ein Kriegsschauplatz.

Die Holländer und Belgier, Norweger und Griechen treten offen gegen Hitlers "Neuordnung Europas" auf. Und jetzt hat Hitler durch die Besetzung von ganz Frankreich das gesamte französische Volk von neuem aufgewühlt, dessen hellste Empörung und offenen Widerstand herausgefordert. Selbst bei den Verbündeten, besonders in Italien, wächst das Bestreben, aus der Achse auszubrechen und einen Sonderfrieden zu schließen. Maßlose Machtansprüche und eine uferlose Kriegspolitik haben zu einer verhängnisvollen Isolierung Deutschlands geführt!

Die Ereignisse in Nordafrika zeigen uns: auch die zweite Front wird kommen und mit ihr Volkserhebungen in den besetzten Ländern.

Noch länger diesen Krieg und Deutschland wird zum Schlachtfeld, zum Kriegsschauplatz werden!

Obwohl die warnenden Stimmen aus der Wehrmacht, der Wirtschaft und dem Volke immer zahlreicher werden, hält die abenteuerliche Regierung Hitlers unverändert Kurs auf das drohende Felsenriff. Mit dem Schrecken eines Gewaltfriedens, eines neuen Versailles; mit der Drohung "siegen oder untergeben" versucht die Hitlerregierung unser Volk zur Weiterführung des Krieges zu zwingen. Um sich und seine Partei noch eine Zeitlang an der Macht zu halten, setzt Hitler die Existenz Deutschlands aufs Spiel,

Je länger der Krieg fortgesetzt wird, umso schwächer und wehrloser wird Deutschland.

Je länger der Krieg fortgesetzt wird, umso grösser werden die Opfer und umso schlimmer die Schäden sein, die doch einmal von uns und der Menschheit wieder geheilt werden müssen.

Je länger der Krieg fortgesetzt und Anspruch auf fremden Raum erhoben wird, umso schwerer wird die Last der Verantwortung unseres Volkes,

Je länger der Krieg und die zahllosen himmelschreienden Verbrechen der SS und Gestapo in den besetzten Ländern, die Untaten gegen wehrlose Kriegsgefangene fortgesetzt werden, umso grimmiger der Hass dieser Völker gegen unser Volk.

Je länger und hartnäckiger unsere Offiziere und Soldaten für die verlorene Sache Hitlers kämpfen, umso drückender die Bedingungen des Friedens, der doch eines Tages von uns geschlossen worden muss.

Unser Volk in der Heimat, die Offiziere und Soldaten an der Front müssen verstehen:

Die Fortsetzung des Krieges ist kein Ausweg. Ist nicht die Rettung", sondern ein Irrweg, der Weg ins Verderben!

Im Namen unseres Volkes klagen wir die gegenwärtige Reichsregierung an, dass sie die Gefahr eines zweiten Versailles, einer Katastrophe über das Reich heraufbeschwört!

Wo aber ist der Ausweg?

Wie kann unser Volk einen gerechten Frieden erlangen?

Zwischen unserem Volk, und einem gerechten Frieden stehen die Vertragsbrüche der gegenwärtigen Reichsregierung und Ihre maßlosen Ansprüche, auf Raum und Eroberungen, steht die Politik der Gewalt und Verbrechen gegen andere Völker.

Der Weg zu einem gerechten Frieden steht aber unserem Volke offen, wenn es selber diesem Krieg, dem Hitlersystem und seiner Gewaltpolitik ein Ende macht!

Es wird gefragt, ob es in unserem Volk die Kräfte gibt, die stark genug sind, das Parteiregime Hitlers zu beseitigen. Ja, diese Kräfte sind da! Nur sind sie noch zersplittert. Sie müssen vereint werden in einer großen nationalen deutschen Friedensbewegung!

Die Kräfte sind vorhanden, sowohl in den von der Hitlerregierung unterdrückten Parteien und Organisationen, wie in der Wehrmacht und in der Opposition innerhalb des nationalsozialistischen Lagers; sie sind vorhanden in der Arbeiterschaft, wie in der Intelligenz, in der Bauernschaft, wie im Mittelstand und im Bürgertum. Ob Anhänger einer der alten großen Parteien - des Zentrums, der Deutschnationalen Volkspartei, der Kommunistischen Partei oder der Sozialdemokratie, ob ehemaliges Mitglied der christlichen oder der Freien Gewerkschaften, der Genossenschaften oder der alten Sportbewegung, ob alter SA-Mann oder Zwangsmitglied einer nationalsozialistischen Organisation - der gemeinsame Wille nach Frieden. Recht und Freiheit muss uns alle im Kampfe vereinen!

Wer gegen die Fortsetzung des Krieges und gegen Hitler ist, der gehört in die große nationale Friedensbewegung!

Werfen wir das Zögern und Zagen beiseite! Brechen wir mit dem dumpfen Schweigen, dem zögernden Abwarten! Immer dringender fordert das Volk den Frieden. Überall regen sich die Kräfte. Gibt es nicht bereits im Volke, in der Wirtschaft, ja selbst in den Spitzen der Wehrmacht eine starke nationale und demokratische Opposition gegen Hitler, gegen die Fortsetzung des Krieges? Wurden nicht viele Generäle von Hitler ihres Kommandopostens enthoben? Gibt es nicht eine Opposition auch innerhalb der Gliederungen der NSDAP? Diese Opposition wächst an, weil alle ehrlichen Deutschen, die Hitler folgen, aufs tiefste enttäuscht worden sind. Statt Sauberkeit in der Verwaltung sehen sie schlimmste Miso- und Günstlingswirtschaft; statt Gemeinnutz vor Eigennutz - eine schamlose Bereicherung der NSDAP-Führer; statt Rettung des Bauernstandes - die Landflucht, den Ruin der Landwirtschaft; statt goldenen Boden für das Handwerk - den Verlust der Selbständigkeit des kleinen Meisters; statt früher 6 Millionen Arbeitslose - heute mehr als 6 Millionen Gefallene und Kriegsverstümmelte, Millionen Witwen und Waisen.

Es gibt in unserem Volke nicht nur die Kräfte zur rettenden Tat, sondern auch die Männer, die dazu imstande und dazu berufen sind, die Geschicke des Reiches in ihre Hände zu nehmen. Solche Männer gibt es unter den Offizieren und Soldaten in der Wehrmacht, unter den Arbei-

tern und Bauern, auf den Hochschulen und Kanzeln. Solche Männer stehen an der Spitze der unterirdischen Volksbewegung. Solche Männer wurden von Hitler in die Gefängnisse und Konzentrationslager geworfen.

Solche Männer, bedeutende deutsche Wissenschaftler, Politiker und Wirtschaftler, wurden von Hitler der Staatsangehörigkeit beraubt und des Landes verwiesen.

Die Nation hat die zur Führung berufenen Männer. In den Tiefen des Volkes sammeln sich die gesunden Kräfte. Schaffen wir den Zusammenschluss in der nationalen Friedensbewegung, die Vereinigung des Volkes mit seinen führenden Köpfen!

Zum gemeinsamen Einsatz für ein gemeinsames Ziel schlagen wir als das Aktionsprogramm der nationalen Friedensbewegung die folgenden 10 Punkte vor

1. Sofortige Einstellung der Kriegshandlungen. Unverzügliche Zurückführung der Wehrmacht in die Heimat und den Verzicht auf Eroberungen und fremden Raum,
2. Sturz der Hitlerregierung und die Schaffung einer nationalen demokratischen Friedensregierung
3. Verhaftung und Bestrafung der Kriegsschuldigen und die Einziehung ihres Vermögens - Auflösung der SS und der Gestapo,
4. Freilassung der verhafteten und verurteilten Geistlichen, Abgeordneten, Partei- und Gewerkschaftsführer und aller wegen politischer Delikte von der Hitlerregierung eingekerkerten. Auflösung der Konzentrationslager. Außerkraftsetzung der entwürdigenden Rassengesetze,
5. Freiheit der Meinung, der Presse und der Versammlung, Freiheit des Glaubens und der Weltanschauung. Ungehinderte Ausübung des Gottesdienstes. Freiheit der politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Organisation.
6. Aufhebung aller von der Hitlerregierung erlassenen volksschädlichen wirtschaftlichen Zwangsgesetze. Wiederherstellung der Freiheit der bäuerlichen und gewerblichen Wirtschaft und des freien Handels. Sicherung der Existenz und der Entwicklung der kleinen und mittleren Betriebe in Landwirtschaft, Handel und Gewerbe. Gerechte Verteilung der Steuerlasten, Staatliche Förderung der Zivilgütererzeugung und des Außenhandels. Verfassungsmäßiger Schutz des rechtmäßig erworbenen Eigentums.
7. Arbeit, gerechte Entlohnung, 8-stündigen Normalarbeitstag und das Recht auf Erholung für alle Arbeiter und Angestellten, Wiederherstellung der alten Rechtsansprüche der Beamten. Förderung der Bildungs- und Aufstiegsmöglichkeiten der Jugend.
8. Ausreichende staatliche Unterstützung und umfassende Fürsorge für die Kriegsversehrten und für die Hinterbliebenen der Gefallenen auf Kosten des enteigneten Vermögens der Kriegsschuldigen, Kriegsgewinnler, Spekulanten und Schieber,
9. Eine auf den Frieden und die internationale Zusammenarbeit der Völker und Staaten orientierte Außenpolitik, Anerkennung des Rechtes auf Selbständigkeit und Eigenstaatlichkeit für alle Völker.

10. Einberufung einer aus freien, gleichen, direkten und geheimen Wahlen hervorgehenden neuen deutschen Reichsversammlung, die eine demokratische Reichsverfassung beschließt und die verfassungsmäßigen und materiellen Garantien für Recht, Gesetz und Ordnung schafft.

Deutsche Männer und Frauen! Deutsche Offiziere und Soldaten?

Die nationale Friedensbewegung erstrebt ein neues Deutschland, einen wahrhaft demokratischen Staat, ein Reich des Friedens und der Freiheit. Das neue demokratische Deutschland wird nicht Schwäche und Wehrlosigkeit sein, sondern ein Reich, stark durch die Einheit und Freiheit des Volkes. Nicht zurück in die Vergangenheit wollen wir schauen, sondern vorwärts in eine schönere deutsche Zukunft.

Hat das Volk den Willen, so hat es auch die Mittel in der Hand, seinem Willen Geltung zu verschaffen. Für das erhabene Ziel des Friedens und der Freiheit lasst uns den Kampf beginnen!

Jeder Stand des Volkes kämpfe mit den Mitteln, die seiner Stellung und seinen Möglichkeiten entsprächen. So kann von den Männern der Wirtschaft gesorgt werden für wachsende Schwierigkeiten bei der Unterbringung der Schuldscheine der Hitlerregierung, für die Hintergehung der Bestimmungen des Arbeitseinsatzes und der Werkstoffverteilung. So haben die Bauern ihre besonderen Möglichkeiten, den Anbauzwang und die Ablieferungspflicht zu durchkreuzen. Die Arbeiter haben vielseitige und außerordentlich wirkungsvolle Kampfmittel, weil von ihrer Hände Arbeit die Rüstungsproduktion, die Kohleförderung und der Kriegstransport abhängen. Die Intellektuellen und Geistlichen haben die Möglichkeit, durch mutiges und gleichzeitig geschicktes Auftreten in Universitäten, Schulen und Kirchen für die Verbreitung der Wahrheit zu wirken, die Forderungen und Ziele der nationalen Friedensbewegung zu unterstützen. Die Frauen können ihren Friedenswillen und ihre berechtigten Forderungen nach Verbesserung der Ernährung zum Ausdruck bringen in den Schlangen vor den Läden, vor den Rathäusern und Wehrmachtsämtern. Das ganze Volk hat die Möglichkeit, alle Sammlungen, Steuerleistungen und Abzüge zu hintertreiben, zu verschleppen und zu verweigern.

Die Offiziere und Soldaten der Wehrmacht, die Waffenträger der Nation, haben die besondere Möglichkeit und die heilige Verpflichtung, in der Truppe eine unwiderstehliche Bewegung zu entfalten zur sofortigen Einstellung der Kriegshandlungen, zur Rückkehr in die Heimat. Um die soldatische Ehre und Sauberkeit wieder herzustellen, muss die Entwaffnung der Gestapo und SS und die Verhaftung der nichtswürdigen Hitlerelemente in der Wehrmacht durchgeführt werden. Gemeinsam mit dem Volke müssen alle ehrlichen, wahrhaft nationalen Offiziere und Soldaten der Wehrmacht ein reines und geordnetes Haus in Deutschland schaffen.

Die Parole ist:

Allseitige und alltägliche Volksaktion gegen die Fortsetzung des Krieges!

Deutsche aller Schichten, aller Konfessionen und Parteien!

Vereinen wir uns zu einem Werk, zu einem Ziel:

Für die Rettung des Reiches, für den Frieden zum Wohle von Volk und Vaterland!

Die Westdeutsche Beratung der nationalen Friedensbewegung am 6. Dezember 1942

Sach- und Personenregister:

S. 5 Alter Bergarbeiterverband wurde die erste Bergarbeitergewerkschaft in den 20er Jahren genannt; es gab in jener Zeit noch eine linke abgespaltene "Union". In beiden Verbänden waren Kommunisten als Mitglieder.

RFB, Roter Frontkämpferbund, eine Wehrorganisation der KPD. Sie entstand 1924/25 als Gegengewicht zu den reaktionären Bürgerkriegsarmeen wie z. B. "Stahlhelm - Bund der Frontsoldaten". Der RFB wurde 1929 in dem von SPD und Zentrum regierten Land Preußen verboten; die anderen Länder folgten bald. Nach dem Verbot wurden erst SA und SS stark.

Die Rote Hilfe Deutschlands stellte sich in der Weimarer Republik die Aufgabe, revolutionäre Arbeiter zu betreuen, die eingekerkert waren. Sie sorgte für Rechtsschutz und für die Angehörigen.

S. 6 Die Brüsseler Konferenz der KPD war die erste gesamtdeutsche Parteikonferenz nach dem Verbot 1933; sie legte die durch die Errichtung des Faschismus notwendig gewordene neue Strategie und Taktik fest: Einheitsfront der Arbeiterparteien, Bündnis mit kleinbürgerlichen Kräften in Stadt und Land zur Errichtung einer Deutschen Volksfront zum Sturze Hitlers und Bildung einer dem Bündnis entsprechenden Volksfrontregierung.

Berner Konferenz - Angesichts der akuten Kriegsgefahr Anfang 1939 wurden weite Kreise des Bürgertums, die bis dahin den Friedensversicherungen Hitlers geglaubt hatten, besorgt und lösten sich vom nazistischen Einfluß. So mußte die angestrebte "Volksfront" zur "Nationalen Front" zum Sturz Hitlers erweitert werden. (S. Text)

S. 5 Bendrat, Gustav - illegaler Kämpfer, verurteilt im "Einheitsfrontprozeß" vor dem Oberlandesgericht Hamm im Dezember 1936 zu 6 Jahren Zuchthaus verurteilt. Er starb im Juli 1943.

Felsch, Albert - illegaler Kämpfer, verurteilt am 29.10.34 zu 1 Jahr und 5 Monaten, anschließend KZ Esterwegen bis Dezember 1935. Am 9.2.45 erneut verhaftet und Karfreitag 1945 von der Gestapo ermordet.

Gitzen, Wilhelm - illegaler Kämpfer, konnte 1945 der Gestapo entkommen. Gitzen war nach 1945 Ratsvertreter der .KPD in Dortmund.

S. 7 Seng, Willi - siehe Text

S. 6 Vogt, Franz - gehörte zu den führenden Sozialdemokraten, die sich von der einheitsfrontfeindlichen Haltung des emigrierten Parteivorstandes der SPD distanzierte. Er gehörte zu dem SPD-Flügel "Revolutionäre Sozialisten", eine der Richtungen in die die SPD nach 1933 auseinandergefallen war.

Dokumente

Titelblatt "Der Friedenskämpfer" und "Friedens-Manifest", Quelle: Institut für Marxismus-Leninismus beim ZK der SED - Dokumentenmappe Margot Pikarski/Günter Uebel - Urteil: VVN - Archiv Offenbach

HANS GRÜNING

Ein deutscher Antifaschist kämpft und
stirbt
gemeinsam mit sowjetischen Patrioten



Eine Dokumentation über einen Abschnitt des antifaschistischen
Widerstandes 1933—1944 im Ruhrgebiet.

Zusammengestellt, kommentiert und herausgegeben von
Marlis Pawlak und Heinz Junge

Antifaschistischer Widerstand